

SWR2 Zeitwort

13.03.1534:

Hans Kohlhase erklärt Sachsen den Krieg

Von Ulrich Land

Sendung vom: 13.03.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2023

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Er nahm Geiseln, erpresste Lösegelder, plünderte, legte Brände und verübte Racheakte für verhaftete oder getötete Mitstreiter und übergab dem Land Sachsen am 13. März 1534 einen Fehdebrief: faktisch eine Kriegserklärung!

Zitatorin:

"Einer der rechtschaffensten, zugleich und entsetzlichsten Menschen seiner Zeit."

Autor:

Wie Heinrich von Kleist schreibt, der mit seiner Novelle "Michael Kohlhaas" den Fall fast drei Jahrhunderte später aufgriff. 1532 sah sich der Kaufmann Hans Kohlhaase aus dem brandenburgischen Cölln von einem Rittergutsbesitzer um zwei wertvolle Rösser betrogen und strengte mehrere Prozesse an. Diese aber verhalfen ihm trotz eindeutiger Beweislage nicht zu seinem Recht. Weder erhielt er eine Entschädigung, noch wurde die Willkür der Obrigkeit in die Schranken gewiesen. Im Gegenteil, die Gerichtsverfahren selbst gerieten zum Gipfel an Ungerechtigkeit. Was folgte, war ein sechs Jahre währender Rachezug. Bis Kohlhaase schließlich öffentlich hingerichtet wurde.

O-Ton von Ralph Köhnen:

Kleist gestaltet das dann etwas anders aus, fügt ja auch noch 'ne Ehegeschichte hinzu...

Autor:

... so der Literaturwissenschaftler Ralph Köhnen. Von der Ruhr-Universität Bochum.

O-Ton von Ralph Köhnen:

... seine Frau Lisbeth wird in der Novelle zu Tode gebracht, und das feuert das Ganze natürlich noch einmal an.

Zitatorin:

"Er übernahm das Geschäft der Rache."

Autor:

... setzt ganze Städte in Brand, lässt sich von einer Bande verbrecherischer Desperados raushauen und landet schließlich doch auf dem Schafott. Obwohl er zu überbordender Rache ausholt und viele Unbeteiligte zu Schaden bzw. zu Tode kommen lässt, muss man als Leser einfach Sympathie empfinden mit dem verzweifelt wütenden Gerechtigkeitskämpfer. Sowohl mit dem historischen als auch mit dem literarischen.

O-Ton von Ralph Köhnen:

Diese tiefen Einblicke in die Kohlhaasfigur, die bringen die Leserschaft dazu, dort auch Partei zu ergreifen; natürlich sich zu empören über das, was Kohlhaas da an Terror vom Stapel lässt, aber zugleich auch Verständnis zu haben.

Autor:

Fraglos versuchte Kleist, über die Kohlhaas-Novelle auch seinen politischen Forderungen Ausdruck zu verleihen, ohne dass man ihn der Agitation hätte bezichtigen können. Ihm ging es nicht nur darum, dass Angehörige niederer Stände nicht vom Adel über den Tisch gezogen werden, sondern auch darum, dass der Staat einen Schutzschirm aufspannt gegen den Machtmissbrauch seiner eigenen Institutionen. Hinter Kohlhaasens Gerechtigkeitswut verbirgt sich, wie's aussieht, Kleists Sehnsucht nach einer sozial gerechten Welt.

O-Ton von Ralph Köhnen:

Das ist die tagespolitische Botschaft: Obrigkeit gib acht, wenn die Machthaber zu willkürlich werden und das Recht nicht mehr durchschaubar ist, dann kann es sein, dass einzelne aufstehen und sich ihr Recht gewaltsam nehmen.

Zitatorin:

"Vom Kohlhaas aber haben noch im vergangenen Jahrhundert einige frohe und rüstige Nachkommen gelebt."

O-Ton von Ralph Köhnen:

Hier deutet sich dann doch eine Hoffnungslinie an, dass Kohlhaas zwar hingerichtet wird, aber durch zahlreiche Nachkommen sozusagen das Volk stellt.

Autor:

Inzwischen ist "Michael Kohlhaas" – Nachkommen hin, Nachkommen her – aus dem Kanon schulischer Inhalte weitgehend verbannt. Was vor nicht allzu langer Zeit noch anders war.

O-Ton von Ralph Köhnen:

Man hat das – das weiß ich selbst noch aus Schulzeiten – in den 1970er Jahren diskutiert: "Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht." Heute kann man auch über Wutbürger und Querdenker sprechen, die sich auch das Recht nehmen zur Selbstjustiz.

Autor:

Für die Kids von heute dürfte das Hauptproblem Kleists Sprache sein. Die berühmt berüchtigten Kaskaden aus Haupt- und Neben- und Nebennebensäzen.

Zitatorin:

"Kohlhaas aber wandte sich zu dem Schafott, wo sein Haupt unter dem Beil des Scharfrichters fiel. Hier endigt die Geschichte vom Kohlhaas."

Autor:

... und hat doch in der verbliebenen öffentlichen Wahrnehmung den historischen Kohlhaase weitgehend verdrängt.